

Predigt zu Röm 8:14-17 am 14.S.n. Trinitatis 2016 in St. Paulus

Mein Vater hat mir von Pfarrer Heinrich Kemner erzählt. Das ist der Gründer des geistigen Rüstzentrums Krelingen in der Lüneburger Heide – also die ehemalige Heimat vieler Eurer Vorfahren. Mein Vater gab mir seine Biografie zum Lesen und meinte damals, dieser Kemner erinnere ihn etwas an seinen Vater „uGwetshebomvu njengentolwane“ und dessen damalige Gründung der Missionstation Itshelejuba bei Swasiland. Kemner hat seine Lebensgeschichte „Da kann ich nur staunen“¹ getitelt. Da bekennt er dann auch u.a., dass er sich zeitlebens gerne mehr an den Rat seiner lieben Frau, immer noch etwas freundlicher zu sein und alles auch noch etwas liebevoller zu sagen, hätte halten wollen. Er war wohl recht streng, rechthaberisch und zu kwaai gewesen. Well, damit kann ich mich auch identifizieren. Und nicht nur, weil mein Großpapa mein Patenonkel war. Die alte Weisheit „Sie geraten, sie geraten, sie haben immer was von ihren Paten“ befreit ja noch lange nicht von eigener Zuständigkeit und Schuldbehaftung. Wie Erinnerst Du Dich an Deinen Großvater, Opa, Vater? Sind das gute Erinnerungen oder gilt auch da vielleicht: „*Don't want to talk about it?*“²

Entscheidend ist eine andere Frage: Was hältst Du von Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erden, dem Vater Jesu Christi, der den Heiligen Geist zum Selbstzeugnis in diese seine Welt gesandt hat?³ Die abgewandelte Gretchenfrage also: „Wie hast du's mit Gott?“ Wie schaut Dein Gott aus? Wie ist er so?“ Und natürlich auch die Gegenfrage Heinrichs, praktisch das faust'sche Spiegelbild: „Wie hat Gott es mit Dir? Wie sieht er Dich? Wie hält er's mit Dir?“

Nun das hat schon den Apostel Paulus in Atem gehalten und brennend beschäftigt. Darauf geht er sehr sorgfältig in seinem Brief an die Römer ein. Das Gottes- und Menschenbild⁴ thematisiert er in seinen Begegnungen mit Juden und Judengenossen, römischer Obrigkeit, frommen Schriftgelehrten, scharfsinnigen Philosophen und anderen Gottessuchern seiner Zeit. Um die

¹ <https://www.amazon.de/kann-ich-nur-staunen-Lebenslauf/dp/3861471051>

² Marius Weyers als Andrew Steyn in „God's must be crazy“ (1980):

<https://www.youtube.com/watch?v=IR3WCNZSBoM>

³ [Johann Wolfgang von Goethe](#) Tragödie *Faust I*. Darin stellt Gretchen dem Heinrich Faust die „Gretchenfrage“: „Nun sag, wie hast du's mit der Religion? Du bist ein herzlich guter Mann, allein ich glaub, du hältst nicht viel davon.“

⁴ Theologie und Anthropologie

paulinische Antwort kurz zusammenzufassen: Schau auf IX, den gekeuzigten Auferstandenen. Das ist Gottes wahres Ebenbild. So schaut er aus! Und eben dieser ist unser – Dein - Bruder geworden und wir durch seine Menschwerdung alle mit Gott verwandt, dass wir nun auch Gottes Kinder heißen sollen und es tatsächlich auch sind. Die Frage nach Theologie und Anthropologie wird in der Christologie endgültig beantwortet. Dafür sind wir dankbar, loben und preisen ihn, denn in unserem Herrn IX erkennen wir wie gut und freundlich Gott uns gesonnen ist und wie sehr er uns lieb hat und wieviel Gutes er uns getan hat und noch tut.

Wir beschränken uns in dieser Predigt hier auf einen kurzen Abschnitt aus dem Zentrum dieses paulinischen Briefes.⁵ Dort lesen wir die paar Merksätze der heutigen Epistellesung:

Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi, wenn wir denn mit ihm leiden, damit wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Dort hat er von uns Besitz ergriffen. Damals wurde ein Machtwechsel vollzogen, denn dort wurde vollmächtig und wirkungsvoll unter Handauflegung, Gebet und Fürbitte proklamiert: „Weich du böser Geist und gib Raum dem Hl.Geist!“ Dort haben wir den Hl.Geist empfangen. Seit unserer Taufe - diesem Wasserbad im hl. Geist Gottes und heilsamen Sintflut im Namen des Dreieinigen Gottes - sind wir nicht mehr Sklaven und Knechte dunkler Todesmächte, sondern Kinder des lebendigen Gottes, von allen Sünden abgewaschen, gereinigt, geheiligt und in Jesus Christus eingesenkt, durch Gottes Schöpferkraft, Gnadenwillen und Heilstat neue Kreaturen, seine geistlichen Neuschöpfungen, die er selber zu Erben des ewigen Lebens in seiner Herrlichkeit vollmächtig erklärt und so gemacht hat. Nicht mehr einsam, von allen guten Geistern verlassen, trostlos und

⁵ Nun würde es sich sehr wohl lohnen diesen Brief im Einzelnen zu studieren in mehreren Bibelstunden, oder einer fortlaufenden Predigtauslegung am 2.Gottesdienst, exegetischen Vorlesung oder in einem ntl Seminar. Heute in dieser Predigt können wir das leider nicht tun.

heimatlos im Weltall zerstreut und auf ewig als „stardust“ unterwegs, sondern Mitbürger im himmlischen Vaterland, mit IX Festgewandung angetan, Träger seines Namens und als Gottes Hausgenossen bereits mit festem Wohnsitz im himmlischen Vaterhaus. Dort sind wir Zuhause obwohl wir noch unterwegs dorthin sind. Der Herr IX hat uns dort unsere Wohnung bereitet. Er hat unseren Platz im Himmel gesichert, reserviert, gebucht. Er selbst verbürgt sich dafür. Schon jetzt sind wir vollwertig Teil der göttlichen Familie und vollberechtigte Mitglieder der einen heiligen Christlichen Kirche. Das bezeugt uns der Hl.Geist in Herz und Gewissen, in unserem Sinn und Verstand, so dass wir darauf vertrauen und uns fest darauf verlassen. Das bestätigt er in seinem hl.Wort und Sakrament: *„Ich bin Dein und Du bist mein. Nichts soll uns hinfort je scheiden. Darum fürchtet euch nicht.“*⁶ *Nichts kann euch aus der allmächtigen Hand meines Vaters reißen, denn er ist größer als alles.*⁷ *Er selbst Euer himmlischer Vater will Euch sein Reich vermachen, vererben, schenken, geben. Daarsy – dit is vir jou!*⁸“ Darauf antworten wir dankbar und voller Lob und Preis: *Halleluja. Halleluja.*

Ich habe Jesum angezogen Schon längst in meiner heil'gen Tauf';

Du bist mir auch daher gewogen, Hast mich zum Kind genommen auf.

Mein Gott, mein Gott, ich bitt durch Christi Blut Machs nur mit meinem Ende gut!

Und auch das andere: *Lasset mich voll Freude sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen, dennoch ein Kind Gottes ist!*

*Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze,
der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht.*

Als wäre es nicht schon ganz genug Gutes, Liebes und Ewiges mit der Taufe von Gott geschenkt bekommen, so haben wir zusätzlich bei unserer Konfirmation unter Handauflegung, Gebet und Fürbitte um den Heiligen Geist, diese herrliche Gottesgabe aus der Höhe empfangen. Nach dem stehenden Gemeindegesang⁹ sprach der Pastor als berufener Diener IX und kraft seines Amtes dem knieenden Konfirmand im Namen des dreieinigen Gottes auf den Kopf zu und ins Herz hinein: *„Nimm hin den Hl.Geist, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten um des teuren Verdienstes unseres einigen Erlösers IX willen“*. Darauf sprechen wir getrost

⁶ „Seid nicht bekümmert...“

⁷ „He's got the whole world in his hand...“

⁸ Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist.

⁹ *Nun bitten wir den Hl.Geist... Oder Komm, Heiliger Geist, Herre Gott...*

„Amen, Amen!“ Denn so der Herr spricht, so geschieht es. Mit seiner Zusage haben wir zugleich die Gabe in göttlicher Fülle und Wirkmächtigkeit. *„Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb und Teil.“* Das Wunder ist auch an Dir geschehen. Verleugne nicht seine Kraft und göttliche Wirkung in Dir, sondern preise seinen Namen und alle Wohltaten, die er auch an Dir getan hat: *„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er an Dir Gutes getan hat!“*

In Kraft des Hl. Geistes und von ihm angetrieben beten und rufen wir seither im Namen IX zu Gott in allen Lebenslagen „Vater unser im Himmel...“, **Abba, lieber Vater! Papa!** Wir hören sein Wort gerne, lernen es nie aus und bewegen es auch täglich in unserem Herzen. Von ihm zu Tisch geladen essen und trinken wir hungrig und begierig sein hl.Sakrament, dass uns geschehe nach seinem Heilsversprechen: *Sprich nur ein Wort so wird Dein Knecht gesund!* Durch sein hl. Wort und Sakrament werden wir gebessert und geheiligt, gezüchtigt und geformt nach seinem Wohlgefallen Da fürchten wir uns dann auch nicht mehr gar so sehr, obwohl wir seinen Zorn und Strafe sehr wohl verdient haben, sondern freuen uns mit geschenktem Kindesrecht an unserem lieben himmlischen Vater, der auch uns mit seiner Zusage meint: *Du bist mein lieber Sohn, du bist meine liebe Tochter. Du bist mein und ich bin Dein. Uns soll hinfort nichts mehr scheiden.* Ja, durch den Hl.Geist motiviert und bewegt, hoffen und vertrauen wir, dass der lebendige Gott als unser himmlische Vater ein offenes Ohr für uns hat und unsere Anliegen, Rufen aus aller Not und Schreien um Hilfe gerne erhört, dass er uns alle Tage auf unseren Wegen in Beruf und Amt führt und leitet, und sein Stecken und Stab uns trösten selbst im finstern Tal, bei Katastrophen wie Hiroshima vor 68 Jahren oder dem Erdbeben in Italien vergangene Woche. Dennoch fürchten wir kein Unglück, denn er ist bei uns und lässt uns alles, alles zum Besten gedeihen lässt. Kraft des Hl.Geistes Zeugnis glauben, dass weder Tod noch Leben uns von Gottes Liebe trennen kann. Ja, selbst im Angesicht unserer Feinde salbt er uns das Haupt mit Öl und schenket uns voll ein. Gutes und Barmherzigkeit wird uns folgen unser Leben lang und wir werden bleiben im Hause des Herrn immerdar. Da sind wir Zuhause und gut aufgehoben – hier zeitlich und dort ewiglich.

Gott behandelt uns Menschen nicht wie Sklaven oder Tagelöhner, die völlig rechtlos und auf Gedeih' und Verderb ihrem Herrn ausgeliefert sind – auch den bösen und wunderlichen - von ihm schamlos ausgenutzt werden können als wären sie nichts Besseres als andere Gebrauchsgüter.¹⁰ So tut er nicht nicht bei uns. Vielmehr behandelt er uns wie liebe Kinder, denen er alles Gute gönnt und auch tut: „*Wie sich ein Vater erbarmet ob seiner jungen Kindlein klein, So tut der Herr uns Armen...*“ (Johann Gramann 1530) Behaltet ihr noch, wie Jesus den Zöllner Zacheus aufsucht? Heute muss ich in Dein Haus gehen ... Denn auch er ist Abrahams Sohn! Ja, auch er ist mein Bruder und Gottes Sohn – genau wie ihr es auch seid, Juden und Griechen, Schwarz und Weiß, Reich und Arm. Darum suchen wir ihn und seine Nähe, da wo er sich von uns finden lässt in Nachtmahl, Tauf und Wort. Wir nehmen seine Einladung gerne an: *„Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sündern. Jesus ruft euch und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubte es doch und denkt dran: Jesus nimmt die Sünder an!“*

Wir wollen ihm ja gar nicht entkommen wie der jüngere Sohn, der nichts besseres wußte als sein Erbe vorzeitig, voreilig und vorlaut einzufodern und vom Vaterhaus wegzuziehen und dann fern der Heimat, getrennt und losgelöst vom Vater vor die Hunde zu gehen. Wir fliehen auch nicht vor unserem himmlischen Vater wie Adam im Paradies, auch nicht wie Jakob auf der Flucht vor Esau. Vielmehr vertrauen wir Gottes Güte und Treue mehr als allem und fürchten uns nicht so sehr vor seinem Zorn. Wir kennen ja sein treues Vaterherz, das uns eifrig sucht und findet: Adam, wo bist du? Der sich dem heimatlosen Flüchtling Jakob im Traum offenbart und ihm den Himmel offen zeigt und durch die Himmelsleiter zugänglich erweist. Siehe, er steht vor der Tür und klopft an. Wir kennen den, der uns so aufs freundlichste einlädt: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht!“ Er räumt weg, was uns stört, was uns fehlt, er bringt alles wieder und uns zurück zum Vater.

Wir wissen der verlorene Sohn hatte Recht dort in der Fremde bei den Schweinen im Dreck: „Ich will zu meinem Vater gehen, denn bei ihm haben sogar schlechte Knechte, Sklaven und rechtloses Dienstvolk es viel besser als ich hier in der Fremde.“ Ja, er hatte Recht mit seinem Vertrauen gegen alles Recht auf das gütige, barmherzige Wesen seines Vaters. Der hat ihn

¹⁰ Vgl. Lucius Malfoy und der Hauself Dobby: <https://www.youtube.com/watch?v=rJQcNClQYsk>

beim Wiedersehn nicht behandelt wie er es verdient hätte, sondern mit herzlicher Liebe und Zuneigung. Er hat ihn mit weit offenen Armen aufgenommen und fest an die Brust und ans Herz gedrückt und geküsst. Er hat ihm standesgemäße Kleider angezogen, einen Ring auf den Finger gestreift und Schuhe an die Füße. Er war nicht mehr verloren, sondern heimgekommen zum Vater, wiederum in Kindes- und Sohnesrecht eingesetzt. Anschließend ein riesiges Freudenfest veranstaltet, den dieser mein Sohn **war tot und siehe er lebt!** So spricht der Herr: **Ich lebe und ihr sollt auch leben! Darum ist da große Freude im Himmel – heute und alle Tage.** Achtet mal darauf, wenn beim Abendmahl gesungen wird: *Weit offen steht des Himmels Perlethor...*¹¹ Da geschieht genau das: Freude über erlöste und heimgekehrte Sünder!

Wie die Kinder von Jerusalem loben und preisen wir unseren Herrn und Heiland IX willig und gerne wenn er bei uns Einzug hält. Er ist unser Messias. Er hat uns das gute, liebevolle und gnädige Herz des himmlischen Vaters offenbart, gepredigt und so nahegebracht. Durch ihn wissen wir, dass dieser mit uns versöhnt ist, uns freundlich gesonnen und alle unsere Sünde und Schuld vergeben hat und uns deswegen nicht mehr zornig ist, sondern liebevoll zugeneigt und gewogen bleibt. Er ist kein Sklaventreiber, böser Lehrer oder fluchender Sargent Major, sondern er liebt uns um IX willen, der unser Bruder geworden ist. Wir nicht Knechte, sondern Freie. Nicht Witwen und Waisen, sondern Kinder und Gottes Hausgenossen, Familienmitglieder. Und wir sollen gut und reichlich erben. Nicht Geld und Gut, Gold und Silber, sondern wahres Leben, volles, gerütteltes Maß überlaufendes, alle Vernunft übersteigendes, überschäumendes, seliges Leben in Ewigkeit mit Gott und in seiner Gegenwart. Er der liebe Vater, wir seine lieben Kinder. Oh, wir haben es sehr, sehr gut. Lob sei ihm in Ewigkeit.

Darum laßt Euch ermuntern: *Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Vater gehet mit; er selbst will bei uns stehen bei jedem sauren Tritt; er will uns machen Mut, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken; ach ja, wir haben's gut.*

Kommt, Kinder, lasst uns wandern, wir gehen Hand in Hand; eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, lasst uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel selbst begleiten als Brüder unsre Reihn. Amen.

¹¹ Vgl. Jakob und die Himmelsleiter. Und die Freude über einen Sünder der Buße tut...